

Strukturwandel

Demokratie

Gemeinwohl

# EINSICHTEN

Jahresbericht des Nell-Breuning-Hauses

2019

**DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR.**

dignity

dignité

αξιοπρέπεια

dignità

كرامة الانسان

waardigheid

godność

зв́ание

haysiyet

dostojanstvo

Artikel 1  
Grundgesetz



# EINSICHTEN 2019

... das ist diesmal der Rückblick auf unser Jubiläumsjahr. Seit 40 Jahren ist das Nell-Breuning-Haus ein Ort von Bildung und Begegnung. Dankbar blicken wir auf die Begegnungen im Laufe des Jahres zurück, ob beim Neujahrsempfang, dem Festakt und Jubiläumsfest im Sommer, der Verleihung des Maria-Grönefeld-Preises sowie den unzähligen, oft unscheinbaren Gesprächen am Rande von Veranstaltungen und Tagungen. In ihnen war viel Solidarität unserer Gäste und Teilnehmer\*innen mit unserer Arbeit zu spüren.

Wir haben das Jahr 2019 unter das Motto „Solidarität ermöglichen“ gestellt, weil wir glauben, dass dieser großen alten Idee der Arbeiterbewegung und katholischen Soziallehre die Zukunft gehört. „Auf Solidarität pfeift, wer nur an sich glaubt, Solidarität entbehrt, wer die anderen ihrem Schicksal überlässt, und Solidarität ist ein Fremdwort für Menschen, denen der Zustand des Gemeinwesens gleichgültig ist“, so Heinz Bude in seinen Meditationen zur Solidarität.

Unseren Gästen und Tagungsteilnehmer\*innen ist der Zustand unserer Gesellschaft nicht egal. Deshalb wird die Sehnsucht nach Solidarität in unserer Arbeit weiterhin einen großen Raum einnehmen. Angesichts der dramatischen Veränderungen in der Arbeitsgesellschaft wird diese Herausforderung umso dringlicher. Sie kennen die Stichworte: Digitalisierung, künstliche Intelligenz, verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit, prekäre Beschäftigung in der Plattformökonomie, unregulierte Dienstleistungsgesellschaft ...



All diese Entwicklungen zeigen, wie fragil die Arbeitswelt aktuell ist. Das Arbeitsleben war und ist ein gefährdetes Leben, schreibt die amerikanische Philosophin Judith Butler. Der verletzte Einzelne braucht Solidarität, um mit diesen Gefährdungslagen zurechtzukommen. Dazu wollen wir weiterhin beitragen, indem wir aufdecken, bilden, intervenieren, versachlichen, stärken und Rückzugsräume anbieten.

Es gibt keinen moralischen Zwang zur Solidarität, sie ist eine Handlungsmöglichkeit. Man kann sie verwerfen. Man kann sich ihr aber auch verpflichten und sein Leben dadurch reicher und lebendiger machen. In dieser Tradition stehen wir als Christ\*innen, stehen wir als politisch Handelnde, die sich auf die katholische Sozialverkündigung beziehen.

Viel wird auch in 2020 in der Kirche, im Bistum Aachen und in unserer Gesellschaft über Zukunftsoptionen diskutiert und gestritten werden. Vergessen wir dabei nicht die Solidarität.

Dr. Manfred Körber,  
Leiter des Nell-Breuning-Hauses

## IMPRESSUM

Herausgeber: Nell-Breuning-Haus, Wiesenstraße 17,  
52134 Herzogenrath  
Redaktion: Dr. Manfred Körber; Thomas Hohenschue, Aachen  
Fotos: Thomas Hohenschue, Aachen  
Gestaltung: Hildegard Zieger, Aachen  
Druck: XPrint Medienproduktion, Aachen

# STRUKTURWANDEL.

## Kohlegespräche bauen Brücken



**Das Ende der Kohleförderung und -verstromung im Rheinischen Revier kommt unweigerlich, 2038 oder früher. Heute schon gilt es, die Weichen für den regionalen Strukturwandel zu stellen. Dafür müssen alle Akteure im Kohlekonflikt ihre verhärteten Fronten verlassen und zum sachlichen Diskurs zurückfinden.**

Dazu wollten vier „Kohlegespräche“ im Nell-Breuning-Haus einen Beitrag leisten. Im Publikum waren alle Positionen vertreten und zum Konzept der Abende gehörte, dass diese Standpunkte vertreten und vernommen wurden und zugleich Platz war für Emotionen und Sachargumente. Zugespitzte Polarisierungen

waren ebenso zu hören wie konstruktive Brückenschläge.

Die Verwerfungen in der Bevölkerung des Rheinischen Reviers sind erheblich. Es konkurrieren Ziele miteinander und damit verbunden ganze Wertsysteme. Geht es vorrangig um Beschäftigung und Wertschöpfung? Oder geht es primär um Umwelt, Natur und Lebensqualität?

Der Debatte stellten sich zwei Akteure mit bundesweiter Ausstrahlung, RWE-Chef Dr. Rolf Martin Schmitz und die Umweltaktivistin Antje Grothuis, sowie Markus Dufner von den Kritischen Aktionär\*innen und Malte Lückert von der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie.



# TEAMERAUSSBILDUNG.

## Die Demokratie lebt vom Mitmachen vieler

Viel ist aktuell von der Krise der Demokratie die Rede. Aber jenseits der institutionellen Herausforderungen ist wirkmächtig, wie sich die Bürger\*innen selbst in das Gemeinwesen einbringen – vor allem auch junge Frauen und Männer.



Auch das ist lebendige Demokratie: Junge Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigten sich mit Grundlagen und Methoden der Gruppenarbeit. Wie gestaltet man Tagungen, Seminare und Projekte, damit andere etwas lernen und für die Gemeinschaft tun können? Die jungen Menschen werden das beruflich und ehrenamtlich einsetzen, erproben sich, erfahren Gemeinschaft. Ihre Erlebnisse sind häufig Grund genug, sich für eine lebendige Demokratie einzusetzen.

Das Qualifizierungsreihe „Werde Teamer\*in“ war ein Kooperationsprojekt von Arbeit und Leben NRW, der JuBi Welper, Hattingen und des Nell-Breuning-Hauses, Herzogenrath im Kontext von „Empowered by democracy“, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“



# MENSCHEN IM QUARTIER ZU WORT KOMMEN LASSEN

Auf allen Ebenen die Gesprächsfähigkeit in Sachen des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu fördern, war 2019 Ziel des hochkarätigen Preises des bap (Bundesausschuss Politische Bildung). Unter 140 Projekten setzte sich das Demokratiewerkstatt-Projekt „Nur ein Viertel Heimat“ durch. Dieses quartierbezogene Vorhaben wird von Nell-Breuning-Haus und Volkshochschule Stolberg in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW realisiert.

Mit dem Projekt gelingt es, die Menschen in ihrem Viertel zu unterstützen und über das Thema „Heimat“ milieuübergreifend und interkulturell ins Gespräch zu kommen. Das Vorhaben zeigt, wie wichtig es ist, dass politische Bildungsar-

beit vor Ort aktivierend unterwegs ist, rausgeht aus den Einrichtungen und in den Quartieren zur Stärkung unserer Demokratie beiträgt. Daraus entstanden Videoclips, als niedrigschwelliges Medium, sich zu artikulieren.



## CHARTA DER VIelfALT

Vielfalt ist das Lebenselixier unserer demokratischen Gesellschaft. Auch das Nell-Breuning-Haus sieht das so und unterstützt das im Alltag. Es geht um Respekt und Wertschätzung gegenüber jedem und jeder, unabhängig von Alter, Geschlecht und geschlechtlicher Identität, ethnischer Herkunft und Nationalität, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierung und Identität oder physischen Fähigkeiten.



Im Zuge dessen hat sich das Nell-Breuning-Haus der „Charta der Vielfalt“ angeschlossen. Das ist nicht etwa ein billiges Lippenbekenntnis, sondern verpflichtet das Haus, das auch im Detail zu leben: in seiner Bildungs- und Lobbyarbeit, in Projekten, im Umgang mit Gästen, Partner\*innen und Kolleg\*innen. Was das Haus anderen überbringt, soll auch für das Haus gelten.

# DEM GEMEINWOHL DIENEN



Kurz gefasst, geht es darum, Organisationen und Unternehmen anders zu bilanzieren und zu beschreiben als nach rein ökonomischen Kriterien. Leitend sind dabei Werte wie Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und Mitentscheidung. Wie diese Werte in der Organisation oder dem Unternehmen gelebt werden, wird evaluiert und in einem öffentlich zugänglichen Dokument beschrieben.

Dies bedeutet eine Standortbestimmung mit Hausaufgaben für die interne Entwicklung. Der Gedanke ist, über diesen aufwändigen Prozess nicht nur das eigene Haus lebensdienlich zu gestalten, sondern auch auf eine entsprechende Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt Einfluss zu nehmen. Auch das Nell-Breuning-Haus wird sich dem anspruchsvollen Kriterienkatalog der GWÖ stellen.



## Rechte kennen, Rechte durchsetzen

Mit dem Dienstgeber auf Augenhöhe unterwegs zu sein, fordert kirchlichen Mitarbeitervertretungen Einiges ab. Rüstzeug dafür vermitteln die MAV-Schulungen im Nell-Breuning-Haus. Was bisher schon stark nachgefragt war, wird 2021 zum neuen Schwerpunkt des Hauses. Es geht darum, auf informierter Basis betriebliche Bedingungen und Vorgänge mitzugestalten.

Die MAVO als Ordnung, der alles zu Grunde liegt, ist nur ein dünnes Heftchen. Die dazugehörigen Kommentare machen deutlich, was sich hinter den kurzen und knappen Formulierungen an verbrieften Rechten verbirgt. Auch so mancher Dienstgeber sollte sich damit stärker auseinandersetzen. So könnte der partnerschaftliche Ansatz der Dienstgemeinschaft noch besser gelebt werden.

Bei den Schulungen im Nell-Breuning-Haus ereignet sich auch ein wertvoller Erfahrungsaustausch. So verschieden die Einrichtungen und ihre Kulturen im Umgang mit ihren Belegschaften auch sind, so sehr verbinden sich vielfach die betrieblichen Herausforderungen, etwa in unterfinanzierten Bereichen wie Altenhilfe und Gesundheitsversorgung.



Ihr Ansprechpartner:  
**Rainer Reißmayer**  
Tel. 02406/9558-18



## WIR BERATEN IN FÜHRUNGSFRAGEN

**Wie lässt sich soziale Diskriminierung in Unternehmen und Organisationen vermeiden?** Das Nell-Breuning-Haus bietet ein Rundum-Paket von Beratung, Entwicklung und Schulung an. Im Fokus stehen die Führungskräfte, die eine diverse, offene Unternehmenskultur tragen und fördern sollen. **Wie kommt man seinen Leitungsaufgaben rechtssicher nach, wenn es um Diskriminierung am Arbeitsplatz geht?** Die Herausforderung ist ganzheitlich anzugehen, mit persönlichem Vorbild und authentischer, klarer Kommunikation. Ein Gedanke zur Unternehmenskultur verdeutlicht die Bedeutung: Nur wenn Normen, Regeln und Grenzen im innerbetrieblichen Alltag strikt beachtet werden, lässt sich am ehesten erwarten, dass dies auch in den Außenbeziehungen gelebt wird.

**Ihre Ansprechpartnerin:**  
**Dr. Christina Herrmann**  
Tel. 02406-9558-24

# WANDERARBEITER\*INNEN-TAGUNG

In Europa wächst der Anteil an Wanderarbeiter\*innen in den Beschäftigungsstrukturen. Traditionell kennt man das aus Landwirtschaft und Gastronomie, aber inzwischen tritt das Phänomen auch in der Pflege und in der fleischverarbeitenden Industrie auf.



Foto: Axel Gauster

Die Arbeitsbedingungen sind häufig schlecht bis katastrophal, sie werden von kritischen Beobachtern als moderne Sklaverei gewertet. Das Berliner Institut für Menschenrechte spricht offen von Ausbeutung und äußerst prekären Lebensumständen.

Im Nell-Breuning-Haus trafen sich Initiativen aus europäischen Ländern, um Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten auszuloten. Ziel ist es, in Deutschland und anderen EU-Mitgliedsstaaten einen Dialog zu fördern, um menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen zu erreichen.

## Für eine geschlechtergerechte Kirche

Verleihung des Maria-Grönefeld-Preises an die Kölner Journalistin Dr. Christiane Florin. Was für ein toller, belebender Abend im Nell-Breuning-Haus! Angeregte und anregende Gäste, allen voran die Preisträgerin und ihr Laudator, Prof. Dr. Thomas Schüller aus Münster. Kernthesen der Veranstaltung: Die Zeit der männerbündisch konstruierten Kirche geht vorbei. Die Befürworter des Bestehenden haben keine stichhaltigen Argumente zur Hand, sondern setzen



die Wucht ihres Amtes gegen den wachsenden Widerstand, gerade von Frauen. Dabei erkennen sie nicht, dass ihnen die Bindung der Menschen an die Kirche zwischen den Fingern zerrinnt. Wer mit einem gesunden Abstand auf die innere Verfasstheit der katholischen Kirche schaut, erkennt: Sie ist eine der letzten Organisationen in Deutschland, in der Art. 3 des Grundgesetzes nicht zum Zuge kommt. Dort heißt es: "Männer und Frauen sind gleichberechtigt."



## PRODUKTIONSSCHULE WIRD FORTGEFÜHRT

Die Produktionsschule im Nell-Breuning-Haus: Sie wird erneut fortgeführt. Das freut alle Verantwortlichen, denn wir stellen fest: Sie wirkt! Die jungen Frauen und Männer ohne Schulabschluss servieren im Service unseres Caterings die kulinarischen Künste der Küche. Sie geben dem Haus auch bei externen Tagungen und Events ein sympathisches Gesicht. Und, besonders wichtig: So manche von ihnen erschließen sich auf diesem Weg neue berufliche Perspektiven.



Foto: NBH

## KOOPERATION



## QUELLPUNKT

Ethische Fragen in die Zukunftsdiskussionen an der RWTH Aachen einspeisen, ist Ziel einer Kooperation mit dem Katholischen Hochschulzentrum „Quellpunkt“. Dieses veranstaltet zum zweiten Mal eine Reihe zum Wissenschaftsjahr. Diesmal steht die Künstliche Intelligenz im Mittelpunkt der interdisziplinären Auseinandersetzung. Das Nell-Breuning-Haus bringt in die Kooperation einen sozioethischen Blick auf die Auswirkungen der Technologie auf die Arbeitswelt ein.



Foto: Quellpunkt



Foto: NBH



Kein Jubiläum ohne Festakt. So auch beim 40-Jährigen des Nell-Breuning-Hauses. Vor 100 geladenen Gästen wurde im regen Gedankenaustausch der Auftrag des Hauses erörtert, wie er die ersten vier Jahrzehnte geprägt hat und die Zukunft ebenso prägen wird.

Deutlich wurde: Solidarität zu ermöglichen ist eine bleibende Aufgabe, so aktuell sogar wie selten zuvor. Er braucht allerdings Übersetzungen in die heutige Zeit. Und es

braucht Orte wie das Nell-Breuning-Haus, um den Herausforderungen wie Rechtspopulismus, Strukturwandel und Klimaschutz zu begegnen und gemeinsam zu bewältigen.

Der Aachener Generalvikar Dr. Andreas Frick wertschätzte die Arbeit des Nell-Breuning-Haus. In dessen Einsatz sah





er ein vorbildliches Wirken für eine Kirche, die ihre Selbstbezogenheit überwindet und sich nach außen wendet. Hier werde an einer gerechten Gesellschaft gearbeitet, in Verbindung von Bildung, Spiritualität und anderen Zugängen, im Dialog, vernetzt, mit guter Gesprächskultur.

Das Leitmotiv des Papstes, als Kirche an die Ränder zu gehen, hinterfragte er programmatisch: Wenn die Würde des Menschen in den Mittelpunkt gerückt werde, seien auch die benach-

teiligten, ausgegrenzten Menschen in der Mitte der Gesellschaft. Ihnen gelte es, die volle Zuwendung, die gestalterische Kraft von Kirche zukommen zu lassen.

Für den Strukturwandel in der Region und in der Kirche sei das Haus vor dem Hintergrund seiner pastoralen Orientierung ein wichtiger Impulsgeber.



# NBH

## INFO

Das **Nell-Breuning-Haus** ist ein Bildungs- und Tagungszentrum in Herzogenrath, mitten in der europäischen Region des Dreiländer-Ecks zwischen Deutschland, den Niederlanden und Belgien, geprägt von altindustrieller Geschichte und technologischen Aufbrüchen.

Träger des Hauses sind neben dem Bistum Aachen die katholischen Sozialverbände CAJ und KAB, Christliche Arbeiterjugend und Katholische Arbeitnehmer-Bewegung. Gegründet wurde das Bildungs- und Tagungszentrum 1979 mit einem Auftrag, der bis heute verpflichtet.

Er lautet: für Selbstverantwortung und Solidarität werben. Das heißt, Menschen dafür zu begeistern und zu befähigen, ihr eigenes Leben in die Hand zu nehmen und die Ärmel hochzukrempeln für ein solidarisches Miteinander in der Gesellschaft.

Am NBH arbeiten 47 Frauen und Männer, inklusive Teilzeitkräften. Das Zentrum betreibt eine eigene Küche, die auch Catering außerhalb des Hauses anbietet. In einer Produktionsschule werden 12 Menschen beschäftigt und qualifiziert, die auf dem regulären Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Im NBH können bis zu 66 Menschen gleichzeitig übernachten.

